

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

1.2.1820 (Nr. 32)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 32.

Dienstag, den 1. Febr.

1820.

Frankreich. — Italien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. (Fortsetzung der Verordnung wegen künftiger Behandlung des gesammten Staatsschuldenwesens.) — Rußland. — Spanien.

Frankreich.

Paris, den 28. Jan. Der König hat gestern Nachmittags mit dem Grafen Decazes gearbeitet.

Vor einigen Tagen hat der hiesige kais. ruff. Botschafter einen Kurier nach Madrid abgesandt. Man will wissen, daß diese Absendung unmittelbar nach einer langen Konferenz zwischen den Gesandten der drei Mächte, die durch die heil. Allianz besonders nahe mit eigander verbunden sind, statt gehabt habe.

Nach Londner Blättern vom 22. d. wurde der Gesundheitszustand des Herzogs von Kent immer bedenklicher.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71½ Fr.

Italien.

Bei St. Remo im Genuesschen, so wie in der Provence, soll ein großer Theil der Olivenbäume erfroren seyn, wodurch den Einwohnern ein in vielen Jahren nicht zu ersiehender Schaden zugeht.

Der Großherzog von Toskana kehrte mit seinem Hof von Pisa am 20. d. nach Florenz zurück.

Niederlande.

Haag, den 22. Jan. Der berühmte Professor der griechischen und römischen Literatur zu Leiden, Daniel Wytttenbach, ist am 17. d. zu Deggstgeest gestorben.

Der Gen. Lieut. J. A. Stedman, der nach dem Advortentieblad in Amsterdam verhaftet seyn sollte, befindet sich hier, um den Herausgeber, dieser irrigen Nachricht wegen, zu verklagen.

Oestreich.

Wien, den 25. Jan. Vorgestern hat die dreizehnte Konferenz der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Kabinete im Gebäude der k. k. Hof- und Staatskanzlei statt gefunden. Die vierzehnte Konferenz ist, dem Vernehmen nach, auf heute angesagt.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 250⁷/₈ W. W.

Preussen.

Berlin, den 25. Jan. Se. Maj. der König haben dem Regierungsrath Heinen zu Breslau, in Betracht seiner dem verstorbenen Fürsten Blücher von Wahlstadt bewiesenen Anhänglichkeit und treuen Dienste und sonstigen guten Eigenschaften, den Adelstand zu erteilen geruht.

In Jahn's Untersuchungssache ist man der Meinung, daß dessen Erkenntniß nun bald erscheinen werde.

Die Verordnung über das Staatsschuldenwesen hat auf unserer Börse, wie überhaupt im Publikum, einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Forif. der kön. Verordnung vom 17. d. wegen der künftigen Behandlung des gesammten Staatsschuldenwesens: XVI. Die jetzt bei dem Ministerium des Schatzes bestehende Staatsschuldentilgungskasse wird mit dem Ausfertigungsbureau oder der sogenannten Kontrolle der Staatspapiere, nebst ihrem Personale und Geschäften, der Staatsschuldenverwaltungsbehörde überwiesen, und unter deren ausschließlichen Befehl gestellt. Die Regulirung des Bedürfnissfonds dieser Behörde übertragen Wir hierdurch Unserm Staatskanzler, und überlassen es demselben, solche respective durch Absehung von dem bisherigen Etat des Schatzministeriums zu bewirken. XVII. Um der Staatsschuldenverwaltungsbehörde zur Unterhaltung einer ordnungsmäßigen und übersichtlichen Buchführung alle nur möglichen Mittel zu gewähren, bei fortdauerndem vieljährigem Unterbleiben des Einziehens fälliger Zinsen von Seiten der Inhaber der Schuldokumente, aber die Erreichung dieses Zwecks mit manichfaltigen Schwierigkeiten verbunden ist, so finden Wir es unumgänglich nöthig, den Verjährungstermin bei Zinsrückständen von Staatsschulddokumenten, vom Tage der Vollziehung dieser Verordnung ab, auf vier Jahre, von der Verfallzeit an gerechnet, hierdurch festzusetzen. Diese Festsetzung bezieht sich jedoch nicht bloß auf die von jetzt ab verfallenden, sondern auch auf die bisher verfallenen und uneingezogen gebliebenen Zinsen, dergestalt, daß das Recht zur Einforderung von Zins-

rückständen der letztgedachten Art mit dem 1. Jan. 1824 ein für allemal erloschen ist. Die auf solche Art verzinslichen Zinssummen fallen dem allgemeinen Tilgungsfond zu, ohne daß von Seiten der Interessenten späterhin irgend ein Anspruch in dieser Beziehung rechtlich begründet werden kann. XVIII. Außer den im §. I. benannten Schulden ist der Staat auch noch verpflichtet, die sogenannten unverzinslichen Schulden mit einer Summe von 11,242,347 Thaler Courant, welche aus den in Zirkulation befindlichen Tresor- und Thalerscheinen, den von Uns traktatenmäßig übernommenen ehemaligen sächsischen Kassenscheinen Lit. A. und aus einigen andern Titeln entstanden sind, zu decken. Für jetzt ist nur zum Umtausche der bei der Zirkulation untauglich werdenden unverzinslichen Papiere der oben erwähnten Gattungen ein Quantum zum Etat gebracht worden, dessen künftiger Betrag jedoch nach dem jedesmaligen Bedürfniß alljährlich festgestellt werden wird. XIX. Es sind ferner noch die im Etat angemerkten, zum größten Theile mit den neu erworbenen oder wieder vereinigten Landestheilen oder in Folge der veränderten Staatsverwaltung auf Uns überkommenen Provinzialstaatschulden, welche sich auf den Passivetat der resp. Regierungshauptkassen befinden, jedoch zu definitiven Feststellung ihres Betrages hin und wieder noch einer nähern Prüfung bedürfen, mit 25,914,694 Thln. vorläufig ermittelt worden. Das Schatzministerium wird sich mit Feststellung derselben auch ferner beschäftigen, und bis diese vollendet ist, was im Laufe des Jahres 1820 geschehen muß, wird dasselbe auch die Verzinsung mit den ihm dazu auf dem Haushaltungsplane überwiesenen Mitteln bewirken. Nach erfolgter definitiver Feststellung des Betrages derselben sollen auch die Schulden dieser Art der allgemeinen Staatsschuldenverwaltungsbehörde überwiesen, und Behufs ihrer gleichfalls einzuleitenden Amortisation, wo solche wie bei den sächsischen Zentralsteuerobligationen, nicht schon besteht, die nähern Bestimmungen von Uns erlassen werden.

(Beschluß folgt.)

R u ß l a n d.

Petersburg, den 12. Jan. Die am 14. d. in der Regel statt habende feierliche Versammlung in der öffentlichen kaiserlichen Bibliothek wird aus triftigen Gründen auch in diesem Jahre, eben so wie in den Jahren 1818 und 1819, ausgelegt werden, indem der Direktor der Bibliothek, geheime Rath von Olenin, anzeigt, daß diese Unterbrechung durch die vielfältigen Beschäftigungen der Bibliothekare, die an der Abfassung der 12 ersten Bände des Katalogs arbeiten, so wie durch die Bauten und Reparaturen der Säle veranlaßt wird, daß aber, nach vorhergegangener Unterlegung an den Minister der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, zwei Berichte für die Jahre 1818 und 1819 werden bekannt gemacht werden.

Aus folgendem vom 13. Dez. datirten Berichte des Nowogorodischen Zivilgouverneurs an den Dirigirenden des Ministeriums des Innern, Grafen von Kotschubey, ersieht man, daß das gute Vernehmen zwischen den Landbewohnern und den Soldaten der Militäransiedelungen immer fester begründet wird, und diese Einrichtung immer mehr Nationalität gewinnt, was sich übrigens um so eher erwarten ließ, da diese Einrichtung in Rußland, wenn sie gleich in früherer Zeit nur an den Gränzen, die den Einfällen der Tataren ausgelegt waren, statt fand, nichts neues ist. In der Mitte des Septembers, heißt es in jenem Berichte, bezogen die zweiten Bataillons der 2ten und 3ten Grenadierdivision, die im vergangenen Sommer in den Distrikten der Ansiedelung der 1ten Grenadierdivision, unter Kommando des Generalmajor Roschin, gearbeitet hatten, die Winterquartiere in Staraja-Ruß und den benachbarten Gebieten, und von dem Augenblicke an liefen bei mir Aeusserungen der allgemeinen Zufriedenheit von Seiten der Landleute ein, die sie in ihren Wohnungen aufgenommen hatten. Jeder Zweifel an der Wahrheit der Sache mußte völlig verschwinden, als einige, mit besonderen Aufträgen in den Starorussischen Kreis abgefertigte Beamte mir bei ihrer Rückkehr eine Beschreibung von dem guten Verständnisse machten, das zwischen den Landleuten daselbst und ihrer Einquartierung obwaltete. Zugleich setzen mich der Lord-Kommissär und der Gorodnitsch zu einer und derselben Zeit von dem exemplarischen Betragen der zweiten Bataillons in Kenntniß, und endlich erzählten mir die Bauern, die bei Gelegenheit der Rekrutenstirung nach Nowogorod und in ihren Privatangelegenheiten zu mir kommen, mit der ihnen eigenen Aufrichtigkeit und Offenherzigkeit, daß sie, weit entfernt, an jenen Soldaten eine lästige Einquartierung zu haben, vielmehr Freunde gefunden, deren Betragen sie gar nichts von den Beschwerden, die gewöhnlich mit Einquartierungen verbunden sind, fühlen lassen. Diese Aeusserungen der Dankbarkeit, heißt es am Schlusse des Berichts, machen es mir zu einer angenehmen Pflicht, sie zur Kenntniß Ew. Erz. zu bringen und um die Mittheilung an die Redaktion des russ. Invaliden zu bitten u.

S p a n i e n.

In dem gestern unter Paris erwähnten Artikel des Journal des Debats vom 27. Jan. hatte man sich nicht begnügt, die Insurgenten in Cadix einzuziehen zu lassen; auch Madrid sollte in vollem Aufstande seyn u. Am Schlusse des Artikels wurde inzwischen die Hoffnung ausgedrückt, daß doch vieles in diesen Nachrichten übertrieben seyn möchte. Diese Hoffnung, sagt das Journal des Debats vom 28., ist in Erfüllung gegangen. Die Madrider Zeitung vom 15. und 18. Jan. ist, wie gewöhnlich, zu Paris angekommen. Sie enthält kein Wort von den Ereignissen in Andalusien; sie macht einige

Ältere königl. Verordnungen bekannt, unter andern eine unterm 12. Dez. den Verbrechern in Amerika bewilligte Amnestie; sie giebt endlich Nachricht von einigen Deputationen, welche der jungen Königin ihre Aufwartung gemacht haben. Es ist daher augenscheinlich, daß der Hof bis zum 18. noch ruhig in Madrid sich befand. Wie war es dennoch möglich, daß Briefe, mit allen äußern Merkmalen der Aechtheit, die eine Revolution in Madrid ankündigten, achtungswürdigen Pariser Handelshäusern zukamen? Sollte ein Verein bestehen, um dergleichen Briefe zu fabriciren, u. dadurch in Frankreich Besorgnisse zu erwecken, vielleicht für irgend einen verbrecherischen Zweck, den wir nicht errathen wollen. Wir haben Mittheilungen von mehreren Handelshäusern, unter andern von Lapanouse, Baguenau, Delessert, Baguerman u. erhalten, wonach Briefe aus Madrid vom 17. d. folgendes enthalten: Die Post von Cadix ist angekommen; sie bringt keine Veränderung in dem Wechselkurs mit. — Ein Schreiben aus Cadix vom 7. Jan. enthält die Worte: Neue und unvorhergesehene Umstände widersetzen sich unsren Wünschen. Sie kennen sie ohne Zweifel bereits. Glücklicher Weise hat die innere Ruhe der Stadt durch diese Bewegungen, die bis jetzt bloß militärisch waren, durchaus nichts gelitten. (Der Einmarsch der Insurgenten in Cadix sollte schon am 5. Jan. statt gehabt haben) u. — Das Journal schließt, nachdem es noch mehrere Auszüge aus den Zeitungen von Bordeaux, Bayonne u. gegeben, um zu zeigen, wie widersprechend alles, was über Spanien darin vorkommt, sey, mit folgenden Worten: So viel tröstendes und beruhigendes auch in den den neuesten spanischen Nachrichten zu liegen scheint, so glauben wir doch, darauf dringen zu müssen, daß Frankreich es als eine moralische und politische Pflicht anerkenne, mit seiner ganzen Macht die auf Spaniens Throne sitzende Linie des Bourbon'schen Hauses zu unterstützen. Eine entscheidende und kräftige Maßregel des Cabinets der Tuilleries kann auf jeden Fall einen glücklichen Einfluß auf das Schicksal dieser benachbarten und allirten Monarchie haben, die nicht einstürzen könnte, ohne daß der französische Thron und alle unsere übrigen Nationalinteressen, sowohl politische, als kommerzielle, die verderblichste Rückwirkung fühlen würden. Europa, die heil. Allianz, wozu der König von Spanien gehört, würden ohne Zweifel nöthigenfalls alles aufbieten, um die revolutionnäre Flamme, die man in Spanien wieder ansachen möchte, auszulöschen u. — In einer Nachschrift des Journal des Debats, von 10 Uhr Abends datirt, heißt es unter andern: Wir fühlen uns glücklich, diesen Abend auf das bestimmteste ankündigen zu können, daß die Nachrichten aus Spanien, die wir gestern gegeben, durchaus falsch sind. Wir zweifeln nicht, daß die nächste Post uns die Nachricht von völliger Dämpfung des Aufstandes bringen wird u. — Der Moniteur vom 28. Jan. sagt: Seit den Nachrichten, die wir in unsrer Blatte vom 25. Jan. gegeben haben, sind uns folgende weitere Nachrichten zugekommen: Nachdem ein Insurgentenkörper am 5. Jan. sich

der Insel Leon bemästert, und den Marineminister, Hrn. Cisneros, arretirt hatte, rückte es noch am nämlichen Tage gegen Cadix vor. Die öffentlichen Behörden dieser Stadt aber, von der ihr drohenden Gefahr durch den Telegraphen von Xeres benachrichtigt, hatten noch Zeit, Vertheidigungsanstalten zu treffen, so daß die Insurgenten, als sie vor dem Fort Cortadura, welches die Straße in einer Entfernung von 15 Minuten von Cadix durchschneidet, ankamen, mit Verlust zurückgeschlagen wurden. Am folgenden Tage wurde dieses Fort wiederholt durch 3000 M. angegriffen, die jedoch mit einem Verluste von 300 M. abermals zum Rückzuge genöthigt wurden. Alles, was zu Cadix im Stande ist, die Waffen zu tragen, ist bewafnet. Man hat 4000 Seeleute von der Flotte auf das feste Land kommen lassen, und es ist nun unmöglich, daß die Rebellen der Stadt sich bemästern können. Die Truppen, welche am 2. zu Arcos das Hauptquartier überhießen, brachen von da nach Xeres auf, wohin sie den General Callejo und den Generalstab mitschleppten. Gen. Crux ist nicht arretirt worden, wie es in den ersten Tagen geheißen hatte. Man versichert, daß die Regimenter König, Cordova 2, Catalonien und Prinzessin unter dessen Befehlen und dem Könige treu geblieben sind, und daß dieser General mit genannten Truppen zu Carmona steht, wo er eine Verstärkung von 800 Pferden unter Gen. Freyre erwartet, welcher letzterer sich zu Sevilla befindet. Die Insurgenten sind, da es ihnen nicht gelungen ist, das Volk aufzuwiegeln, und in Cadix einzudringen, wohl als verloren anzusehen. Die Desertion fängt an, einzureißen; wir sehen täglich Soldaten und selbst Offiziere ankommen; heute ist das ganze Sapeurs- und Mineurskorps, das zu Palerna stand, hier eingetroffen. — Diese Nachrichten sind aus einem Schreiben aus Ronda vom 11. Jan. gezogen. Hier folgt nun, was Madrider Briefe vom 17. d., die also um 3 Tage neuer sind, als die schreckensvolle Berichte, welche gestern die Journale, namentlich das Journal des Debats, gegeben haben, und die uns in diesem Augenblicke zukommen. Die am 7. Jan. von Cadix abgegangene Post ist am 14. zu Madrid angekommen. Es hat sich dadurch bestätigt, was man bereits von der Treue der Stadt und der Desertion der Insurgenten wußte. Durch letztere ist der aufrührerische Haufen auf 2000 M. zusammengeschmolzen. Man glaubt, daß sie Schiffe in Bereitschaft gesetzt haben, um den Anführern die Flucht auf dem Flusse San Pedro, den das in ihren Händen befindliche Fort Santi Petri dominirt, möglich zu machen. Alles scheint anzuzeigen, daß diese Insurrektion sich ihrem Ende nähert. Inzwischen läßt die Regierung alle disponible Truppen nach Andalusien marschieren. Gen. Freyre wird in Sevilla durch den ungewöhnlich hohen Schnee, der in diesem Augenblicke Andalusien bedeckt, zurückgehalten; er hat aber auf dem Guadalquivir Truppen zur Verstärkung der Besatzung von Cadix abgesandt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

31. Jan.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll $1\frac{3}{8}$ Linien	$1\frac{4}{8}$ Grad über 0	72 Grad	Nordost	wenig heiter
Mittags 3	28 Zoll $1\frac{4}{8}$ Linien	$5\frac{4}{8}$ Grad über 0	64 Grad	Nordost	etwas heiter
Nachts 10	28 Zoll $1\frac{4}{8}$ Linien	$2\frac{3}{8}$ Grad über 0	66 Grad	Nordost	wenig heiter

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts gegen 11 Uhr starb dahier, mit den heiligen Sakramenten versehen, im 79. Lebensjahre, der hochwürdigste hochwohlgeborne Herr Hieronimus Krieg, Abt des aufgehobenen Gotteshauses und Benediktinerstifts Schwarzach am Rhein, an Altersschwäche und hinzugetretenem Brand im Unterleib. Seine Werke folgen dem Seligen nach. Während war sein Abschied von dieser Welt, und glücklich wird seine Ankunft in der Ewigkeit gewesen seyn.

Den vielen Freunden und Bekannten des Dahingegangenen gebe von diesem Ereigniß in schuldigster Verehrung geziemend Nachricht

Kastatt, den 29. Jan. 1820.

die Testamentsexekutoren:

F. J. Streit, des Bernsbacher
Landkapitels Dechant und Pfarrer
zu Muckensfurt.

F. J. Herr, Stadtpfarr-Rector
zu Kuppenheim.

Sengenbach. [Bekanntmachung.] Nach eingeholter hoher Bewilligung läßt die hiesige Stadtgemeinde, wie in den frühern Zeiten, mit den zwei Krämerjäharmärkten an Martini und Laurenti, welsch letzterer für die Zukunft auf Mittwoch und Donnerstag vor Georgi verlegt ist, auch einen Viehmarkt verbinden, und hiernach den nächstkünftigen Krämer- und Viehmarkt am 19. u. 20. April 1820 abhalten.

Hinsichtlich des Viehmarktes ist:

- 1) eine Standgeldfreiheit für die ersten drei Jahre gebilliget; auch
- 2) für gleiche Dauer dem Verkäufer eines Paar Ochsen im höchsten Preise eine Prämie von 12 fl. aus der Stadtkasse zugesichert worden.

Zur Aufstellung des Viehes ist außerhalb der Stadt ein sehr bequemer Platz vorhanden.

Es werden die üblichen Ortsobrigkeiten ersucht, Gegenwärtiges in ihren Gemeindsbezirken zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen.

Sengenbach im Kinzigkreise, den 22. Jan. 1820.

Oberbürgermeister und Stadtrath.

W o l f.

Mannheim. [Aufforderung.] Anna Karolina Dubois, welche, nach vorliegendem Lauffchein, am 14. Apr. 1749 in Straßburg gebürtig, ist durch letzten Willen der am 14. Sept. 1778 dahier verlebten Wittwe Maria Anna Peccaut, Ehefrau des vormaligen Kurpfälzischen Kammerfourniers und ersten Kammerdieners Johann Peccaut, ein Legat von 920 fl. 8 kr. zugefallen.

Da nun genannte Anna Karolina Dubois, ungeachtet mehrerer öffentlichen Vorladungen, bisher nicht ausfindig gemacht werden konnte, so wird solche, vermöge Verordnung vom 29. Sept. 1804, Regierungsblatt Nr. 37, nochmal vorgeladen, innerhalb 3 Monaten persönlich, oder durch hinlänglich

Bevollmächtigten, dahier zu erscheinen, zugleich zu beweisen, daß sie aus der Ehe des Johannes Firmiac Dubois und der Maria Barbara Peccaut, einer Tochter des Peruquier Simon Peccaut aus Straßburg, stamme, daß ferner dieser Simon Peccaut ein Bruder des Kurpfälzischen Kammerfourniers Johann Peccaut gewesen sey.

Nach fruchtlosem Umlaufe dieser Frist hingegen wird der befragliche Erbtheil unter die zwei noch übrigen Theilhaber an diesem dem Simon Peccaut'schen Stamme vermachten Drittel der Maria Anna Peccaut'schen Verlassenschaft als wahres Eigenthum, nach dem Inhalte der vormaligen Kurpfälzischen Regierungsaufforderung vom 3. Febr. 1784, überlassen werden.

Mannheim, den 22. Dez. 1819.

Großherzogliches Stadttamt.
v. Jagemann.

Mannheim. [Aufforderung.] Gelegentlich der Erbvertheilung der im vorigen Jahre dahier verlebten Messergewittwe Walburga Schreiber, einer gebornen Obelhard, hat sich gezeigt, daß in den hiesigen Verlegungsbüchern noch ein unterm 8. Mai 1772 von dem ehemaligen Kurpfälzischen Stadtgerichte erkanntes Pignus praetorium ad 207 fl. 13 kr. zum Besten der Viehhändler von St. Lambrecht, Namens des Elias Kölsch und Jakob Keising in eigenem und des Christian Kölsch Namen, auf das Vermögen der gedachten Wittwe Schreiber offen siehet. Da sich nun Niemand diesfalls bisher gemeldet hat, und zu vermuten ist, daß diese Schuld längst getilgt sey, so werden diejenigen, welche einen Anspruch auf bemercktes Pignus praetorium rechtlich ansprechen können, hiemit öffentlich vorgeladen, solchen binnen sechs Wochen um so gewisser dahier an- und auszuführen, als nach unläufiger Frist das Pignus praetorium in den Verlegungsbüchern gelöscht, und für mortifizirt erklärt, demnach diese 207 fl. 13 kr. den Erben der verlebten Wittwe Schreiber eigenthümlich überlassen werde.

Mannheim, den 27. Jan. 1820.

Großherzogliches Stadttamt.
v. Jagemann.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Theilungskommissär, der sich durch glaubwürdige Zeugnisse über seine gründlichen Kenntnisse im Theilungs- und Rechnungsfache, so wie über seine sittliche Ausföhrung hinreichend auszuweisen vermag, wünscht ein ordentliches Theilungskommissariat, oder eine Stelle als erster Aktuar zu erhalten. Seine Adresse ist im Komptoir dieses Blattes zu erfahren.

Pforzheim. [Warnung.] Ich halte es für meine Pflicht, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß mein Bruder, der Handlungskommis Wilhelm Kieffer, von Durlach, durch mehrjähriges zwel- und geschäftsloses Umherreisen sein Vermögen verschleudert, und jeder, der ihm borst, weder von ihm noch von der Familie etwas zu erwarten hat.

Pforzheim, den 20. Jan. 1820.

Amtmann Kieffer.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.